

1. Hintergrund der Grundsatzprogramm-Debatte

Alle zwölf bis 15 Jahre nimmt sich die FDP die Zeit, die langfristigen Grundlinien liberaler Politik in die Zukunft fortzuschreiben: 1971 mit den Freiburger Thesen, 1985 mit dem Liberalen Manifest, 1997 mit den Wiesbadener Grundsätzen für eine liberale Bürgergesellschaft.

Die Welt, wie wir sie kennen, hat sich seit dem Beschluss der Wiesbadener Grundsätze 1997 tiefgreifend verändert. Damals war Helmut Kohl noch Bundeskanzler, Norbert Blüm noch Arbeitsminister – die Renten waren „sicher“ – und Oskar Lafontaine noch Vorsitzender einer SPD, die kurz davor stand, für elf Jahre in die Regierung einzutreten. Google und Foto-Handys gab es noch nicht, und die D-Mark war noch fünf Jahre lang Zahlungsmittel. Und über 60 Prozent der heutigen Mitglieder der FDP sind erst nach 1997 eingetreten.

Der 60. Bundesparteitag hat deshalb im Mai 2009 beschlossen, dass sich die FDP bis zum Bundesparteitag 2012 ein neues Grundsatzprogramm geben soll. Mit der Einsetzung einer Programmkommission eröffnete der FDP-Bundesvorstand Ende Juni 2010 den Beratungsprozess zum neuen FDP-Grundsatzprogramm. Während ein Wahlprogramm festlegt, was wir innerhalb der nächsten Legislaturperiode machen wollen, beschreibt unser Grundsatzprogramm das liberale Projekt für die nächsten 15 bis 20 Jahre.

2. Ziele und Formen der Grundsatzprogramm-Debatte

Mit der Grundsatzprogramm-Debatte wollen wir die FDP für die Zukunft positionieren:

- *Öffentliche Kommunikation:* Wir schaffen öffentliche Aufmerksamkeit für den Gesamt-Entwurf liberaler Politik, um verkürzte Wahrnehmungen unseres Politikangebots zu korrigieren.
- *Stärkung der liberalen Argumentation:* Wir setzen liberale Politik in ein Verhältnis zu zeitgeschichtlichen Veränderungen, um unseren Anspruch auf Gestaltung der Zukunft mit klaren und konsistenten Argumenten zu begründen.
- *Stärkung liberaler Debattenkultur mit neuen Formen:* Wir haben den Debattenprozess *verbreitert*, indem wir Parteigliederungen, Mitglieder und liberale Bürger ohne Parteibuch am Wettbewerb der liberalen Ideen beteiligt haben. Der Beteiligungsprozess zum Grundsatzprogramm war mit über einem Dutzend Beteiligungsangeboten über insgesamt 20 Monate hinweg der größte und vielfältigste Beteiligungsprozess irgendeiner Partei. Damit haben wir die "Weisheit der Vielen" für die Programm-Debatte genutzt und die liberale Diskussionskultur gestärkt.
 - a. Über 5000 Parteifreunde und Interessierte haben sich in die Debatte eingeschaltet: als Teilnehmer am Auftaktkongress (900 Teilnehmer), an sechs Grundsatzwerkstätten (knapp 1500 Teilnehmer), Zuarbeiten aus BFAs und LFAs
 - b. Selbstorganisierte Mitarbeit in (neu gegründeten) Arbeitskreisen auf lokaler, Länderebene und Bundesebene: Veranstaltungen, Deutschland-Salons (über 60), Programmwerkstätten (über 40), eigene Publikationen
 - c. Über 600 schriftliche Beiträge zur Grundsatzdebatte von Mitgliedern und Bürgern
 - d. Knapp 400 Beiträge in Bürgerheften offline und online
 - e. 1600 Teilnehmer bei der Freiheitsumfrage offline und online
 - f. 900 kommentierte Thesenhefte mit den 20 Thesen zu den Grundsatzwerkstätten online und offline
 - g. Die Nutzung neuer Medien war uns selbstverständlich. Schon zum vierten Mal diskutieren wir auch Grundsätzliches im Internet: 2002 Bürgerprogramm, das Wahlprogramm 2005 und die Online-Debatte zum Deutschlandprogramm 2009 ging über ein Jahr. Die Grundsatzprogrammdebatte wird nun schon seit über einem Jahr im Internet begleitet.

- *Vernetzung und Vertiefung der Debatte*: Wir haben den Debattenprozess inhaltlich *vertieft*, indem wir in den Programmforen mit 150 Fachpolitiker und externe Experten den Dialog mit Vorfeldorganisationen, Experten und Meinungsmachern gesucht haben.

3. Die Themen der Debatte

Die Debatte hat zeitgeschichtliche Herausforderungen, liberale Prinzipien und Visionen und programmatische Prioritäten thematisiert. Zu den Herausforderungen gehört:

- Die fortschreitende *Globalisierung* öffnet der Exportnation neue Märkte, macht uns aber zugleich abhängiger von Entwicklungen auf der Weltbühne.
- Die *Finanzkrise* beschleunigt die Integration Europas und macht eine Neuordnung der Märkte im Sinne notwendig.
- *Demographischer Wandel*, Zuwanderung, und die vielfältigen Lebensstile machen unser Land bunter, verlangen aber auch einen neuen gesellschaftlichen Konsens und reformierte Sozialsysteme.
- Die *Digitalisierung* und digitale Medien vereinfachen unseren Alltag und schaffen neue Chancen, stellen aber auch Freiheitsrechte in Frage.
- Die Herausforderung des *Klimawandels und der Schonung natürlicher Lebensgrundlagen* bringt einen Schub neuer Technologien, verändert aber auch alle Lebensbereiche.

Diese Entwicklungen verändern die Voraussetzungen der individuellen Freiheit. Die FDP will die veränderten Herausforderungen angehen und Politik und Gesellschaft langfristig freiheitlich gestalten. Sie schafft die Voraussetzungen einer freien Gesellschaft freier Menschen: Ordnungen der Freiheit für die Gesellschaft, Chancen für den Einzelnen.

4. Was ist die Grundaussage des Programmwurfs in einem Satz?

Nur Selbstbestimmung und Freiheit sichern Wachstum und Chancen für die Zukunft.

- Nur wo mündige Menschen / souveräne Bürger selbst bestimmen können,
- entsteht Wachstum,
- das die Chancen der Zukunft sichert.

5. Wie läuft die Argumentation des Grundsatzprogramms (nach Kapiteln)?

- I. Die Liberalität Deutschlands ist eine stets gefährdete Erfolgsgeschichte.
- II. Nur die FDP sorgt dafür, dass Deutschland in Zukunft liberal, also frei und erfolgreich, ist.
- III. Freiheit ist unteilbar, weil nur die Selbstbestimmung auf allen klassischen Feldern (der liberalen Tradition) vielfältiges Wachstum für die Zukunft sichert.
 1. Fortschritt durch Wachstum und nachhaltige Entwicklung (liberale Fortschritts-Tradition)
 2. Chancen des mündigen Menschen auf Selbstentfaltung und sozialen Aufstieg – ermutigender Sozialstaat (Tradition des sozialen Liberalismus)
 3. Souveränität des Bürgers durch die Freiheitsordnung des Rechtsstaat (Tradition des Bürgerrechts-Liberalismus)
 4. Selbstbestimmung des souveränen Bürgers in den Freiheitsordnungen von Bürgergesellschaft und Demokratie (Tradition des politischen Liberalismus)
 5. Soziale Marktwirtschaft als wehrhafte Marktwirtschaft ist eine Chancenordnung für Wachstum und Wohlstand (Tradition des Wirtschafts-Liberalismus)
 6. Liberales Europa in der Welt (Tradition des Nationalliberalismus wird zur Tradition des internationalen Liberalismus)

6. Was haben Freiheit und Wachstum miteinander zu tun?

- Individuelle Freiheit ist selbstbestimmte Entfaltung = persönliches Wachstum
- Sie ist Treiber der Freiheit der Vielen – selbstbestimmte Entwicklung = gesellschaftliches und wirtschaftliches Wachstum

7. Reduziert sich die FDP mit dem Thema Wachstum nicht auf das Thema Wirtschaft?

Wachstum ist in der Tat das zentrale Motiv unserer Politik für die nächsten Jahre. Und vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage meint das natürlich auch eine Politik für mehr Wirtschaftswachstum, um den wirtschaftlichen Aufschwung zu stabilisieren, Arbeitsplätze und damit Bildungs- und Aufstiegschancen für die Menschen zu schaffen.

Für Liberale ist Wachstum aber gleichzeitig viel mehr und vielfältiger. Gutes Wachstum in einer Gesellschaft bedeutet, dass es in allen Lebensbereichen Dynamik, Fortschritt, Innovation gibt – und damit Chancen und Entfaltungsmöglichkeiten für die Menschen. Wo gutes Wachstum gelingt, da gibt es auch die Chance auf einen gesellschaftlichen Frühling. Und dieses umfassende Bild wollen wir in unserem Grundsatzprogramm zeichnen, auch über tagespolitische Fragen hinaus.

- *Persönliches Wachstum* ist die selbstbestimmte Entfaltung des Einzelnen, dazu gehören Bildungschancen, Aufstiegschancen aber auch gesellschaftliche Freiräume, die durch Bürgerrechte garantiert werden.
- *Gesellschaftliches Wachstum* zeigt sich in der Ausdifferenzierung und Individualisierung moderner Gesellschaften. Nur freie und wachsende Gesellschaften schaffen die Voraussetzung für Vielfalt, für die Auswahl zwischen Lebenswegen und Lebensstilen.
- Mit Wachstum, mit Fortschritt und Innovation schaffen wir auch die *Voraussetzungen, um Probleme unserer Zeit zu bewältigen*. Die demographische Entwicklung, der Klimawandel in der Welt – diese Herausforderungen bewältigen wir nur mit Fortschritt, nicht durch Stillstand.
- Dass die Wirtschaft wächst, heißt, dass vielfältige *Erträge für Wohlstand und Lebensqualität* entstehen, darunter Arbeitsplätze und Aufstiegsperspektiven. Wirtschaftswachstum ist ein Mittel zum Zweck, um unseren Haushalt zu sanieren, um Wohlstand zu erhalten, um neue Chancen zur Selbstentfaltung zu schaffen.

8. Wozu FDP?

Weil die FDP die Voraussetzungen für dieses Wachstums für die Zukunft sichert:

- Individuelle Chancen für den Einzelnen = liberale Chancenpolitik
 - o Ermutigung und Ermächtigung für Emanzipation und Mündigkeit, Teilhabe an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
- Freiheitliche Ordnungen für die Gesellschaft = liberale Ordnungspolitik
 - o Rahmenordnungen im Ausgang vom souveränen Bürger gewährleisten, dass die dynamischen Entwicklungen der freien Gesellschaft fair, verantwortlich und zivil ablaufen
 - o Liberaler Rechtsstaat ist staatliche Grund- und Freiheitsordnung
 - o Soziale Marktwirtschaft ist wirtschaftliche Freiheitsordnung
 - o Demokratie ist die politische Freiheitsordnung

9. Was heißt das zum Beispiel konkret?

Ein Grundsatzprogramm muss natürlich nicht alle tagespolitischen Fragen im Detail beantworten, sondern definiert vor allem die Grundsätze und Überzeugungen, anhand derer wir uns bei aktuellen politischen Entscheidungen immer wieder orientieren können. Aber natürlich gibt es auch Vorhaben, die wir langfristig verfolgen und umsetzen können – und in dem Programm auch benennen. So, wie wir 1997 in den Wiesbadener Grundsätzen auch als erste die Forderung nach einer Schuldenbremse erhoben haben – die zuerst ins Grundgesetz geschrieben wurde und jetzt auch in 24 anderen EU-Staaten Wirklichkeit wird. Einige Forderungen bzw. wichtige Leitlinien:

- Wir bekennen uns zur Forschungsfreiheit und zu Innovation – eine unverzichtbare Grundlage für Fortschritt und Wachstum. Eine bigotte Forschungsverhinderungspolitik, die erst die Forscher aus dem Lande treibt um nachher die von ihnen entwickelten Produkte gerne einzukaufen, machen wir nicht mit. Wenn die BASF ihre Forschung zur Grünen Gentechnologie ins Ausland verlagert, feiern wir das nicht wie die grüne Wirtschaftsministerin von Rheinland-Pfalz, sondern empfinden das als Warnschuss.

- Wir bekennen uns zur Infrastruktur (anders als Winfried Kretschmann: Das freie Gut Straße muss zum knappen Gut Straße werden).
- Wir wollen aus unseren Schulden heraus wachsen – und deshalb Mehreinnahmen zwingend für die Haushaltssanierung verwenden. [Nicht Gegenstand des Programms aber bereits veröffentlichte Forderung: In den nächsten Jahren können wir damit die Schuldenquote von heute um die 80 auf unter 60 Prozent senken.]
- Wir wollen Bildungschancen für den Einzelnen schaffen und dazu uns weniger um abstrakte Strukturen und mehr um die konkreten Lehrinhalte kümmern. Wir diskutieren aber zum Beispiel auch eine private Bildungssparzulage, um individuelle Anstrengungen zu Bildung und Aufstieg zu unterstützen.
- Wir wollen Bürgerrechte und damit auch freie Entfaltungsmöglichkeiten sichern und bekennen uns deshalb zu einer Politik, die nicht immer die Grenzen des Grundgesetzes vor dem Bundesverfassungsgerichtes austestet. Wir schlagen deshalb zum Beispiel vor, dass in Zukunft Sicherheitsgesetze immer nach einer bestimmten Zeit auf Angemessenheit und Wirksamkeit hin überprüft werden.

10. Sind nicht die anderen Parteien auch alle liberal?

NUR die FDP sichert die Voraussetzungen für Freiheit und Wachstum.

- Andere Parteien setzen andere Werte über die Freiheit des Einzelnen: Tradition, soziale Klassen und Umwelt
- Andere Parteien setzen auf zentrale Steuerung durch den Staat, statt dem Bürger zu vertrauen
- Andere Parteien züchten mit ihrer Gefälligkeitspolitik eine Anspruchsgesellschaft, die mehr vom Staat als vom Einzelnen erwartet
- Andere Parteien haben Angst vor der Zukunft und wollen sie mit maximaler Kontrolle planen – nur wir Liberalen wollen sie selbstbestimmt und dezentral entwickeln
- Andere Parteien vergessen die Voraussetzungen von Wachstum und Wohlstand in Deutschland und investieren nicht die Sicherung der Zukunft durch Wachstum und seine Voraussetzungen: Ordnung, Chancen, Infrastruktur

Im Programmentwurf wird die FDP wiederholt von anderen Parteien abgegrenzt, um das Profil zu schärfen.

10. In welcher Tradition steht der Entwurf der Wachstumsthese?

- Der Entwurf modernisiert die gesamte Vielfalt der liberalen Tradition (siehe 2. III)
- In der Tradition der Freiburger Thesen (1971)
 - o gibt der Entwurf zeitgemäße Antworten für das gesellschaftliche Aufstiegsversprechen
 - o beschreibt der Entwurf ein zeitgemäßes Verständnis der Verantwortung für Mitwelt, Umwelt und Nachwelt: nachhaltiger Entwicklung als Prozess der vielfältigen Innovationen und Beiträge zum Fortschritt in Wirtschaft, Bürgergesellschaft, Wissenschaft und Politik
- In der Tradition des Liberalen Manifestes (1985)
 - o vertrauen wir der enormen Kraft der Selbstbestimmung des Einzelnen zur Gestaltung der Zukunft
 - o verstehen wir Freiheit als individuelle Selbstentfaltung
- In der Tradition der Wiesbadener Grundsätzen (1997)
 - o kritisieren wir die Gefälligkeitspolitik
 - o braucht Freiheit Verantwortung, Vielfalt und Fortschritt
 - o wollen wir die offene Bürgergesellschaft

11. Was sind wichtige Kernsätze dieses optimistischen Programms?

„Überall auf der Welt sehen wir, dass das Streben des Einzelnen nach Freiheit die treibende Kraft der Geschichte ist. Menschen wollen selbst über ihr Leben selbst bestimmen. (...) Wo immer sich eine Gesellschaft eine freiheitliche Grundordnung gibt, wird die Freiheit des Einzelnen zum Antrieb des Fortschritts, des Gemeinwohls und einer besseren Zukunft. (...) Wir wollen eine

dynamische, faire und offene Bürgergesellschaft gestalten, in der möglichst jeder von der eigenen Leistung leben kann. (...) Die Herausforderungen der Zukunft bestehen darin, indem wir uns darauf besinnen, was unser Land groß gemacht hat: die Ideen und die Tatkraft, die Arbeit und das Engagement, das Wissen und die Werte der Menschen in Deutschland. Es ist die Kraft der Selbstbestimmung, die eine bessere Zukunft schafft. Liberale sind überzeugt: Deutschland wird es dann gut gehen, wenn jeder eine faire Chance auf Selbstentfaltung bekommt, wenn alle sich an die gleichen Regeln halten, und wenn jeder einen fairen Anteil an der Sicherung der Zukunft übernimmt. (...) Gegen alle Katastrophenfurcht, Rückschrittwünsche, Wachstumskritik und Zukunftsängste vertrauen wir den Menschen, im Rahmen einer freiheitlichen Grundordnung eine friedliche, freie und gerechte Welt zu schaffen. Wer das Vertrauen in den mündigen Menschen verliert, verliert am Ende auch die Freiheit. (...) Wir Liberale wissen, dass menschliche Zukunft nicht im zentralen Diktat des Staates entsteht. (...) Die stetige Suche nach einer besseren Zukunft braucht deshalb viele verschiedene, dezentrale Freiräume für Experimente, Versuch und Irrtum. Für diese Suche schaffen wir die Rahmenbedingungen: für den fairen Wettbewerb am Markt, für die Selbstorganisation und Kooperation der Bürgergesellschaft, für das große Gespräch der Demokraten auf allen Ebenen in Gesellschaft und Parlamenten und für die offene Wahrheitssuche der Wissenschaft. (...) Ein Problemlösungsmonopol gibt es nicht. Die offene Gesellschaft ist eine lernende Gesellschaft, die Schritt für Schritt an einer besseren Zukunft arbeitet. Das ist Fortschritt.“

12. Nächste Schritte

Der Entwurf der Grundsatzkommission wurde am 6. Februar an die **Gliederungen zur Diskussion** versandt. Bis zum **8. März 2012** eingehende Kommentierungen können bei einem Treffen der Grundsatzkommission am 12. März 2012 bei der Überarbeitung des Programmentwurfs berücksichtigt werden. **Am 19. März 2012** ist der überarbeitete Entwurf Gegenstand der Bundesvorstandssitzung, wo er als **Leitantrag des Bundesvorstandes** für den Parteitag verabschiedet wird. **Am 21. und 22. April 2012** wird der Entwurf auf dem **Bundesparteitag in Karlsruhe** beraten und verabschiedet.